
H.Clasen, G. Hammer, N.Hübner, I. H. Kostov

*Projekt SESEKO
(Selbstwirksamkeit durch Selbststeuerung und kooperatives Lernen
für benachteiligte Jugendliche in der Berufsbildung
und ihr pädagogisches Personal)*

*Hinweise zum Einsatz ausgewählter Fragebögen
in den SESEKO-Lernprojekten*

Bremen, Februar 2007

Vorausgesetzte Unterlagen:

- Wie lerne ich? WLI-Schule (Christoph METZGER, 2002)
- Fragebogen zum Thema "Zusammenarbeit in Gruppen - Wie geht das?" (s. Anlagen)
- Beobachtungsbogen: Arbeitsorganisation/Miteinander reden (s. Anlagen)
- Stationen eines Lernprojekts (s. Anlagen)

Das Projekt SESEKO wird im Modellversuchsprogramm *skola* gefördert durch:

Durchführung:



Allgemeine Berufsschule

Berufliche Schulen für Ausbildungsvorbereitung
und berufspädagogische Beratung



SZ Alwin-Lonke-Straße

Berufliche Schulen für Bautechnik
und Baugestaltung



Berufsschule für Metalltechnik



Reg.-Nr.: Q1 0105031



Funktion und Einsatzmöglichkeiten

Zu Beginn eines Lernprojekts:

Der Fragebogen ist zunächst zur ersten Bestandsaufnahme vorhandener Lernstrategien beim/bei der einzelnen Schüler/-in geeignet. Ursprünglich konzipiert für die persönliche Selbstprüfung, erlaubt er die qualitative und quantitative Auswertung in Form eines individuellen Profils von Stärken und Schwächen, förderlichen und hinderlichen Aspekten eigener Lerngewohnheiten.

WLI-Schule konfrontiert den/die Probanden/-in ausdrücklich mit wesentlichen Aspekten selbst regulierten Lernens und stellt zugleich schon die elementaren Lernziele in diesem Bereich vor. Nach dem Einsatz des Fragebogens und anschließender Auswertung sollte sich also eine Lernberatung anschließen, die das erhaltene Lernprofil differenziert würdigt und mit einem konkreten Lernangebot im beginnenden Unterrichtsprojekt verbindet. Der Testeinsatz soll somit in erster Linie zur aktiven und verbindlichen Teilnahme am bevorstehenden Lernprojekt motivieren. Das Einverständnis der Schüler/-innen kann nach Wunsch grundsätzlich oder auch von Fall zu Fall in Form einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten werden (die z.B. als Minimalkonsens eine Verpflichtung auf regelmäßige Anwesenheit enthalten kann, darüber hinaus auch weitere Verhaltensregeln, welche erfahrungsgemäß nicht selbstverständlich sind).

Diese erste Lernberatung kann in Einzelgesprächen stattfinden, aber auch im Gespräch mit der gesamten Lerngruppe. Zur Vorbereitung des Gruppengesprächs sollte eine kleine statistische Übersicht über die einzelnen Lernprofile angefertigt werden, die zeigt, welche der acht Dimensionen von WLI in der Gruppe besonders stark bzw. schwach ausgeprägt sind. In jedem Fall bietet sich hier die Vorstellung der wesentlichen Lernziele des Projekts sowie die Präsentation eines groben Ablaufplans an. Diese Schritte dienen nicht nur der Transparenz, sondern bekräftigen auch die Ernsthaftigkeit des Vorhabens und erlauben allen Teilnehmern/-innen eine erste Prüfung der Erfolgskriterien der gemeinsamen Arbeit.

Zum Abschluss eines Lernprojekts:

Falls die in WLI vorgegebenen Dimensionen selbst organisierten Lernens im abgelaufenen Lernprojekt in Form bewusst geübter Lerntechniken repräsentiert waren, kann auch ein zweiter Einsatz des Fragebogens mit dem Zweck eines Vorher-Nachher-Vergleichs ergiebig sein. Das Verfahren dient dann der Dokumentation von (Teil-)Erfolgen und im Anschluss einem kriteriengeleiteten Rückblick auf das Projekt.



WLI ist eine reine Systematik der Selbsteinschätzung. In einigen Fällen wird die Lehrkraft auf Grund ihrer Beobachtungen dieser Selbsteinschätzung widersprechen wollen - sei es, weil sich ein/-e Teilnehmer/-in zu gering schätzt, sei es, weil sich jemand haltlos überschätzt. Um eine solche Kritik zu visualisieren, kann ein zweites Exemplar des Fragebogens im Sinne einer Fremdeinschätzung verwendet werden. In jedem Fall ist eine kritische Besprechung auch der zweiten Auswertung nötig, auch wenn sie sehr knapp und auf das Wesentliche konzentriert geschieht.

Besondere Bedingungen und Einschränkungen

Wo der Zeitaufwand für Bearbeitung und Auswertung reduziert werden soll, bietet sich die digitalisierte WLI-Version (Ralf GIESLER, 2006) an. Sie hat insbesondere den Vorzug einer anschaulichen grafischen Auswertung, die als ideale Tischvorlage für das anschließende Gespräch dienen kann.

Für die Befragung von Lernbehinderten oder von Personen mit gravierenden sprachlichen Handicaps liegt eine interne WLI-Kurzversion (Frank STEPHAN, 2006) mit 16 Items vor. Auch die Kurzversion muss gegebenenfalls unter Anleitung der Lehrkraft bearbeitet werden, um sicherzustellen, dass alle einzelnen Aussagen ebenso wie das gesamte Vorhaben richtig verstanden werden.

In der Würdigung der Lernprofile sollte sorgfältig auf ausgewogene Kritik geachtet werden. Eine Reduktion der Besprechung auf die auffälligsten Defizite wirkt leicht abschreckend. In den eher unauffälligen, durchschnittlichen Befunden des Lernprofils stecken womöglich Stärken, die Erwähnung verdienen.

Fragebogen zum Thema "Zusammenarbeit in der Gruppe – Wie geht das?"

Funktion und Einsatzmöglichkeiten

Zu Beginn eines Lernprojekts:

Da WLI das Lernen in Gruppen nicht thematisiert, ist eine ergänzende Einführung in die Anforderungen von Arbeitsgruppen nötig.

Der Fragebogen hat hier zunächst den Stellenwert der Klärung des Vorverständnisses von Gruppenarbeit. (Es handelt sich also nicht um einen Test zum Zweck der Einstufung in Relation zum Durchschnitt der Altersgruppe. Eine solche quantitative Auswertung erübrigt sich völlig.) In vielen Fällen wird sich hier Misstrauen gegen Kleingruppen abbilden. Dies sollte sofort offen im Gruppengespräch thematisiert werden, eventuell auch vertieft durch Mitteilung von guten und schlechten Erfahrungen mit Kooperation in Gruppen. Das Ziel dieses Austauschs ist die gedankliche Orientierung auf die Teamarbeit im Projekt mit dem Versprechen eines methodischen Vorgehens und eines Lernfortschritts, der frühere Erfahrungen mit Gruppenarbeit in der Schule konterkarieren wird.

Zugleich präsentiert der Fragebogen schon zu Beginn die wichtigsten Schwerpunkte guter Kooperation, welche sich anschließend in den Lernzielen des Projekts und später in den Kapiteln des Beobachtungsbogens wiederfinden sollen: Arbeitsorganisation, Freies Sprechen, Aktives Zuhören. Insofern ist er bereits Instruktion, auch wenn er durchgehend die Form einer (spielerischen) Selbstbetrachtung wahr. Er konfrontiert die Schüler/-innen mit einigen Formen guter Organisation und Interaktion in der Gruppe, kündigt aber auch Anforderungen des freien Sprechens vor Gruppen an, die vermutlich nur einer winzigen Minderheit als Routine gelten.

Es versteht sich, dass eine solche Übung Neugier auf das Arbeitsprogramm des Lernprojekts provoziert. Ein Ablaufplan sollte sich also anschließen, in dem die Standardaufgaben jeder Arbeitsgruppe besonders betont sind. Im Zentrum der Aufmerksamkeit wird anfangs voraussichtlich die Präsentation stehen. Deutlich werden sollte aber sehr früh, dass das Engagement und das Verhalten jedes einzelnen Gruppenmitglieds über den Gruppenerfolg entscheiden werden.



Zum Abschluss eines Lernprojekts:

Es ist denkbar, den Fragebogen als spielerische Lernzielkontrolle nach Abschluss der Gruppenarbeit ein zweites Mal zu verwenden. Erfolgreiche Arbeit, gelungene Präsentationen, respektvolle Interaktion wird sich dann möglicherweise in Einstellungsänderungen abbilden, die man mit den Antworten zu Beginn vergleichen kann.

Besondere Bedingungen und Einschränkungen

Alle Fragebögen, die Ich-Aussagen verwenden, sind in Gefahr, als "Persönlichkeitstests" missverstanden zu werden. Da populärpsychologische "Tests" in allen Medien angeboten werden und zudem Warnungen vor entlarvenden Auswahlverfahren des betrieblichen Personalwesens die Runde machen, liegt dieser Verdacht auch unter Jugendlichen nahe. Hier hilft nur, die didaktische Funktion des Fragebogens aufrichtig darzulegen und im Übrigen an die Absicht des Lernprojekts zu erinnern. Intention ist schließlich mitzuteilen, die Teilnehmer/-innen auf momentane "Charaktereigenschaften" festzulegen. Intention ist vielmehr, den Schüchternen Anleitung zur Überwindung von Redeangst zu geben, den allzu Selbstgerechten Übung in tolerantem Verhalten zu verschaffen, etc. etc. Die gemeinsame Prämisse lautet also: Wir alle sind lernfähig.

Beobachtungsbogen: Arbeitsorganisation/Miteinander reden

Funktion und Einsatzmöglichkeiten

Der Beobachtungsbogen hält zunächst die unverzichtbaren Anforderungen an die Interaktion in der Arbeitsgruppe fest: Das Kapitel "Arbeitsorganisation" verlangt verbindliche Integration aller Mitglieder, Arbeitsteilung, Planung des Arbeitsablaufs und ständige gegenseitige Unterstützung und Kontrolle der Fortschritte. "Freies Sprechen" fordert nicht nur die Körpersprache der Wertschätzung und klare Artikulation, sondern auch die inhaltliche Selbstkontrolle themenzentrierter Interaktion bis hin zum Ideal durchgehend objektiv begründeter Voten. "Aktives Zuhören" schließlich beschäftigt sich teils mit nonverbalen Signalen der Achtung und Wertschätzung in unserer Kultur, teils mit der sprachlichen Pragmatik des Verstehens, teils mit den Grundregeln demokratischer Debatte.



Diese Beobachungskriterien operationalisieren eine Konvention guter Zusammenarbeit, die unabhängig von den jeweils zufällig beteiligten Individuen bestehen soll, somit Intersubjektivität beansprucht. Sie bleiben daher dieselben, gleichgültig, wer jeweils beobachtet oder beobachtet wird.

Für die Hand des/der Schülers/-in:

Der Bogen kann hier zu einer punktuellen Beobachtung besonders inszenierter Präsentationen oder Interaktionen vor Publikum verwendet werden. Denkbar ist aber genauso die Langzeitbeobachtung einer Gruppe durch eine/-n offiziell eingesetzte/-n Protokollanten/-in, der/die über die Arbeitsweise seiner/ihrer Gruppe berichten soll. Der jeweilige Einsatz sollte selbstverständlich mit allen Beteiligten genau besprochen werden. (Dies unterstellt, dass reichlich Exemplare des Bogens für alle vorhanden sind.)

Für die Hand des/der Lehrers/-in:

Hier dürfte die kontrollierte Beobachtung vor allem zum Zweck einer Zwischenbilanz mit anschließender Korrektur oder zum Rückblick nahe liegen. Gelegentlich mag der Bogen auch helfen, ein intuitives Urteil über das Verhalten eines/-r bestimmten Schülers/-in zu überprüfen und eventuell eine Einzelkritik zu begründen. Unabhängig vom konkreten Anlass dient es der Transparenz der Beurteilung, wenn Schüler/-innen und Lehrer/-innen völlig identische Kriterien benutzen. (Daher kann es nur helfen, jedes einzelne Item genau zu erläutern, die erwünschte Körpersprache zu demonstrieren, Beispiele für zulässige und unzulässige Redebeiträge zu geben, etc. Einer kreativen Verarbeitung des Bogens zum Arbeitsblatt für detailliertere Übungen steht übrigens nichts im Wege.)

Besondere Bedingungen und Einschränkungen

Nicht selten entwickeln sich in Lerngruppen Dominanzkonflikte und Diskriminierung statt gegenseitigen Respekts. In solchen Fällen sollte die schriftliche Beobachtung von Schülern/-innen durch Schüler/-innen vermieden werden. Sie wäre tatsächlich keine Beobachtung mehr, sondern das Notieren von Sympathie und Antipathie. Darüber hinaus könnten solche Akte beginnendes Mobbing noch verschlimmern.

